

# Sessionsinfo der Agrarindustrie

Mai 2017

Sehr geehrte Damen und Herren

Sehr geehrte Mitglieder des National- und Ständerates

Die Landwirtschaft und ein möglichst hoher Selbstversorgungsgrad der Schweiz liegt Ihnen am Herzen? Dann danken wir Ihnen, wenn Sie sich künftig Zeit nehmen, und jeweils unsere Informationen lesen, die wir als Spezialisten im Bereich Pflanzenschutz für Sie aufbereiten.

Ohne Pflanzenschutzmittel wäre es nicht möglich, Lebensmittel in der benötigten Qualität und Menge zu erzeugen. Moderne Pflanzenschutzmittel gehören zu den am besten erforschten Substanzen. Sie dürfen nur in Verkehr gebracht werden, nachdem sie vom Bundesamt für Landwirtschaft BLW zugelassen wurden. Die Risikominimierung unterliegt strengen gesetzlichen Anforderungen.

Die **Industriegruppe Agrar** vereinigt Spezialisten im Bereich Pflanzenschutz der Unternehmen BASF Schweiz AG, Bayer (Schweiz) AG, Leu+Gygax AG, Omya Schweiz AG Agro, Stähler Suisse SA und Syngenta Schweiz. Die Gruppe setzt sich **für innovative und umweltgerechte Lösungen im Bereich Pflanzenschutz** ein. Die Schweiz liegt bei Forschung und Entwicklung für Pflanzenschutzmittel und Wirkstoffe weltweit an der Spitze – auch betreffend Risikominimierung und nachhaltiger Anwendung. Dies soll so bleiben.

## Aktuelle Themen

### **Aktionsplan zur Risikominimierung und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln**

Der seitens des Bundesrates vorgelegte Aktionsplan Pflanzenschutz enthält aus Sicht der Industrie neben sinnvollen Massnahmen auch solche, die zu überprüfen oder abzulehnen sind. Für die Pflanzenschutzindustrie müssen sämtliche Massnahmen risikobasiert sowie verhältnismässig sein und für die lokale Produktion von Nahrungsmitteln unterstützend wirken. Stossend ist ferner, dass der Aktionsplan – obschon er in vielem stärker wirken dürfte als Gesetze und Verordnungen – gar nicht vom Parlament behandelt wird. Wir fordern eine eingehende politische Diskussion dazu – und konkrete inhaltliche Verbesserungen. Mehr Informationen in der Vernehmlassungsantwort der Industriegruppe Agrar.

### **Gewässerschutz durch Unterstützung der guten fachlichen Praxis: die Initiative TOPPS**

Der Schutz des Menschen sowie der Umwelt hat aus Eigeninteresse in der Industrie absolute Priorität. Durch massgebliche Forschungsinvestitionen fördern die Unternehmen die Entwicklung neuer Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe mit immer höherer Wirksamkeit und besserer Umweltverträglichkeit. Die Branche engagiert sich in zahlreichen Projekten, Öffentlichkeits- und Weiterbildungsaktivitäten, welche alle dem Zweck dienen, die Minderung des Eintrags ihrer Produkte im Gewässer unter Einbezug aller Beteiligten anzustreben. Ein Beispiel:

- Die **Initiative TOPPS**, die mit Informations- und Ausbildungsmaterialien für Anwender von Pflanzenschutzmitteln einen Beitrag zum besseren Gewässerschutz durch Unterstützung der guten fachlichen Praxis leisten will.

## Die Initiative Pflanzenschützer.ch

Mit der Initiative **Pflanzenschützer.ch** und einer Webseite zeigt die Industriegruppe Agrar die Bedeutung von Pflanzenschutzmitteln für gesunde Pflanzen, verlässliche Ernten und sichere Lebensmittel auf.

## Parlamentsgeschäfte

### 15.3835 Mo. Schelbert «Pestizide. Vorsorgeprinzip durchsetzen»

#### Empfehlung: NEIN zur Motion 15.3835

- Die Zulassungsbehörden analysieren und beurteilen vor der Zulassung die Inhaltsstoffe und alle möglichen Wirkungen eines Mittels. Sie berücksichtigen - neben der gefahrenbezogenen Analyse eines Stoffes - auch die geschätzte Exposition, also die tatsächliche Aufnahmemenge des Stoffes.
- 2015 sorgten Meldungen der Internationalen Agentur für Krebsforschung IARC für Verunsicherung. Glyphosat wurde als «wahrscheinlich krebserregend» eingestuft. Aber: Die IARC beurteilt einzig die theoretisch mögliche Gefährlichkeit von Substanzen. Darum stuft IARC auch den Verzehr von rotem Fleisch, Holz-Cheminees oder heissem Mate-Tee als «wahrscheinlich krebserregend» ein. Fakt ist: In über 40 Jahren kamen Zulassungsbehörden weltweit immer wieder zum selben Ergebnis: Bei bestimmungsmässiger und sachgerechter Verwendung von Glyphosat besteht für den Menschen **kein Krebsrisiko**.
- Sollten neue wissenschaftliche Informationen Grund zur Sorge geben, würden Industrie und Behörden aus Eigeninteresse umgehend entsprechende Massnahmen zum Schutz des Menschen und der Umwelt einleiten.

## Kommentare

### Eawag-Studien zur Pestizidbelastung in kleinen Bächen

Im April 2017 veröffentlichte die Eawag, das Wasserforschungs-Institut des ETH-Bereichs, zwei neue Studien.

#### *Was zeigen diese Studien?*

Die publizierten Daten zeigen, dass bei der Mehrheit der Messungen die Qualitätskriterien zur akuten Ökotoxizität erfüllt werden. Von den **über 200 analysierten Wirkstoffen** erfüllten 22 bei mindestens einer Messung die gemäss Gewässerschutzverordnung erforderlichen Qualitätskriterien nicht. **2 Wirkstoffe** wurden in mehreren Kleingewässern in Konzentrationen nachgewiesen, die über längere Zeit die Kriterien überschreiten.

#### *Sind die Resultate repräsentativ für die gesamte Schweizer Fließwasserqualität?*

Nein. Diese betonen die Eawag-Forscher auch selber: «Die Einzugsgebiete liegen bezüglich der Intensität des Pflanzenbaus über dem schweizerischen Durchschnitt, **repräsentieren jeweils ca. 10% der Fließstrecken**, die von der jeweiligen Landnutzung beeinflusst sind». Die für die Studie ausgewählten Orte für die Probenentnahme wurden gezielt in intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten gewählt. Gemessen wurde zwischen März und August, in einem Zeitpunkt in der die Pflanzen am häufigsten behandelt werden müssen.

#### *Massnahmen bereits ergriffen*

Gewässerschutz ist ein zentrales und prioritäres Thema im nationalen Aktionsplan des Bundesrates zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Die Industriegruppe Agrar unterstützt das Ziel, Kontaminationen von Oberflächengewässern deutlich und kontinuierlich zu verringern. Die Förderung guter Praxis zum Schutz der Gewässer auf Betriebsebene sowie gezielte Auflagen können Einträge reduzieren.